

erschient jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Anzeigen-Konkurrenz erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Inserate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
die Restzeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühren:  
durch die Post bezogen  
besgl. frei ins Haus geliefert  
durch Boten frei ins Haus geliefert  
bei Abholung in der Expedition

Quartalspreis monatlich  
R. 1.80 R. —.80  
2.20 —.74  
2.— —.70  
1.80 —.65

# Vorzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Colkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neustra, Cosselbunde.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Büblau, die Cösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Deugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Feim- u. Stadtergassen“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Freunde u. Kurfürst“.

Verleger: Amt Dresden Nr. 809 Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Nr. 114.

Donnerstag, den 18. Mai 1911.

73. Jahrg.

Redaktionsfrist: 1 Uhr Mittags.  
Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags.  
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den  
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu  
adressieren.

## Neue Ereignisse.

Das Luftschiff „Deutschland“ wurde gestern in  
Düsseldorf beim Verlassen der Halle von einer Böe erfaßt  
und fast völlig zerstört. Verletzt wurde niemand.  
Der Gesamtausschuß des Ostmarkenvereins wird  
am 27. Mai in Posen zusammentreten, um über die Ent-  
eignungsfrage zu beraten.  
Das Gut Rowiny, Kreis Hohensalza, ist von der  
Anschließungscommission angekauft worden.  
Das Schulschiff des deutschen Schulschiffsvereins  
„Prinzess Eitel-Friedrich“ ist am 15. Mai von Esbly  
nach Bremerhaven geschleppt worden und tritt am 17. Mai  
seine Sommerreise an.  
Das preussische Abgeordnetenhaus nahm gestern  
das Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin an.  
Die Sächsische Ausstellung in Posen ist gestern  
eröffnet worden durch das deutsche Kronprinzenpaar, das  
von da sogleich die Fahrt nach Emden antrat.  
In Gera fand gestern die Generalversammlung  
des Deutschen Bühnenvereins statt.  
Gestern wurde in Gegenwart des Kaiserpaars  
das Viktoriadenkmal in London unter großem Prunk ent-  
hüllt.  
Die Vetobill wurde im englischen Oberhause in  
1. Lesung formell angenommen.  
Bei den Krönungsfeierlichkeiten in London wird  
sich Kaiser Franz Josef durch Erzherzog Karl Franz Josef  
vertreten lassen.

## Zur Entwicklung des britischen Weltreichs.

Wenn Kaiser Wilhelm in London der Ein-  
weihung des Denkmals seiner Großmutter beizuwohnt, so  
wird er trotz des besonders betonten privaten Zwecks seines  
Besuchs bei einem Augenblick von größter politischer  
Tragweite gegenwärtig sein.  
Denn mit dieser Festlichkeit werden bewusst die Krö-  
nungsfeierlichkeiten eröffnet, in denen nicht nur die histo-  
risch hergebrachten Krönungszeremonien wie seit Jahr-  
hundertern vor sich gehen, sondern in denen sich, wie in  
einem Brennpunkt, die Macht und die Größe des „Greater  
Britain“ zusammenfassen. In der Tat hat wohl in der ge-  
samten Universalgeschichte das über den ganzen Erdball  
seiner Glieder streuende Weltreich der Angeliachen nicht  
seinesgleichen.  
Nicht mit Unrecht aber hat man als Symbol der  
großbritischen Entwicklung der Gegenwart die Weihe des  
Denkmals der Königin Victoria vorangestellt.  
Denn was das britische Weltreich geworden ist, das ver-  
dankt es ausschließlich den 41 Jahren ihrer Regierung und  
der im Großen und Ganzen dem einheitlichen Ziel briti-  
scher Weltpolitik zustrebenden Arbeit ihrer hervorragenden  
Minister von Beaconsfield bis Chamber-  
lain.  
Nicht steht heute das Weltreich da wie ein stammes-  
werter Kolos; und noch immer hat ihm niemand die Herr-  
schaft über die Meere zu entwenden vermocht, die der bri-  
tische Stolz, wie in seinem Nationalliede: „Rule, Britan-  
nia, over the waves“, so früh in Anspruch nimmt. Aber  
auch dieser Kolos scheint allmählich die tönernen  
Füße zu enthüllen, auf denen er steht.

Mit den Denkmals- und Krönungsfeierlichkeiten ver-  
bunden ist die britische Reichskonferenz, zu der  
nicht weniger denn 17 Premierminister in London erschei-  
nen werden. So eindrucksvoll aber diese bedeutsame Ver-  
sammlung auch sein mag, die so viele Länder aus den ver-  
schiedensten Erdteilen, alle Teile des einen großen Welt-  
reichs, vertritt, so wenig kann sie doch über eine Entwid-  
lung täuschen, die der Macht und der Einheit des Welt-  
reichs keineswegs günstig ist.

Augenscheinlich steht Großbritannien gegenwärtig  
vor einer neuen Phase seiner weltpolitischen Ent-  
wicklung.

Man erinnert sich, daß Joseph Chamberlain  
den großen Plan gefaßt hatte, die sämtlichen Kolonien  
mit dem Mutterlande in einen zollpolitischen Verband im  
Gegensatz zu allen andern Staaten zusammenzufassen.  
Aber diese noch vor wenigen Jahren viel bewunderte Idee  
ist schon jetzt überholt und die großen Kolonien mit Selbst-  
verwaltung streben heute eine noch viel freiere födera-  
listische Organisation an. Sie wollen sich auch  
den andern Staaten gegenüber völlige Aktions- und Han-  
delsfreiheit wahren und eine Zusammenziehung mit dem  
Mutterlande durch Vorzugszölle genügt ihnen um so weni-  
ger, als auch in ihnen sich mehr und mehr die Industrie  
selbständig entwickelt. Die Zeiten sind endgültig in den  
fortgeschrittenen Kolonien vorüber, in denen sie ausschließ-  
lich als Ausbeuteobjekte für die englische Industrie zu gel-  
ten hatten.

Alle die großen Kolonien oder Dominien streben nach  
völliger Selbständigkeit. Selbst der Verzicht,  
daß das Mutterland die Verteidigung übernehmen und or-  
ganisieren will, ist bei verschiedenen auf scharfen Wider-  
stand gestoßen. Kanada und Australien sind im

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Kgl.  
Softheater. Im Schauspielhaus wird Donnerstag,  
den 18. Mai die romantische Komödie „Francois Billon“  
von Leo Lenz außer Abonnement zum erstenmal auf-  
geführt. Die Besetzung des Wertes ist die folgende: Fran-  
cois Billon: Herr Wiede; Ludwig XI.: Hr. Wehnert; Ma-  
tharina von Canelles: Fr. Treubitz; Tristan l'Hermitte:  
Hr. Eggert; Olivier le Dain: Hr. Meyer; Jakob Cottier:  
Hr. Weinmann; Thibaut d'Aussignac: Hr. Wendi; Koel de  
Brafte: Hr. Wierth; René von Montigny: Hr. Traczer;  
Guy Labrie: Hr. Rehm; Casin Cholet: Hr. Stifter; Jehan  
le Loup: Hr. Jaedicke; Guguette du Hamel: Fr. Berden;  
Habeau: Hr. Klein; Robin Turgis: Hr. Günz; Haupt-  
mann der Wache: Hr. Dettmer; Herold von Burgund: Hr.  
Baum; Trois-Edelles: Hr. Lewinsky; Petit-Jean: Hr.  
Huff; Priester: Hr. Leichert. Der Autor wird der Erstaus-  
führung beiwohnen. — Die Ausgabe des Sonder-Abonne-  
ments zu ermäßigten Preisen für den 10. Abende umfassen-  
den Schiller-Jahres hat heute Mittwoch den 17. d. M. vor-  
mittags 10 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses begon-  
nen. — Im Opernhaus wird Freitag den 19. Mai, abends,  
d'Alberts „Liesland“ aufgeführt. Die Partie der Martha  
singt Madame Aino Akté als Gast.

\* Residenztheater. Die mit so großem Bei-  
fall aufgenommenen, glänzend ausgestatteten Operetten-  
Novität „Die Musterweiber“ von Franz Werther bleibt bis  
auf Weiteres auf dem Spielplan und wird am Freitag,  
Sonnabend und Sonntag wiederholt.

\* Das „Opern-Ensemble Felix Pe-  
trens“ Institut für Ausbildung zur Oper“ veranstaltet  
am Montag den 22. Mai im Centraltheater seine 64. voll-  
ständige Opern-Aufführung. Zur Aufführung gelangt  
diesmal „Der Wildschütz“, komische Oper in 3 Akten von  
Alb. Lortzing.

\* Zeichen- und Kunstkongress zu Dres-  
den 1912. Ueber den im Jahre 1912 stattfindenden

Kongress schreiben die „Chemn. R. Nachr.“: Durch die  
Prüfeler Ausstellung mit ihrem vornehmen deutschen  
Gauze, das als eine Hochburg des guten Geschmacks nicht  
wenig dazu beigetragen hat, die Achtung vor dem deutschen  
Volke zu erhöhen, ist wieder einmal bewiesen worden, daß  
in dem Wettkampfe der Völker um den wirtschaftlichen  
Vorrang nur die Natur den Sieg davontragen wird, bei  
der möglichst viele Hersteller und Abnehmer geschulte  
Augen, geübte Hände, geläutertes künstlerisches Empfinden  
besitzen. Solange der werklätige Arbeitsunterricht nur  
einem verhältnismäßig kleinen Teile deutscher Kinder zu-  
gute kommt, so lange hat vor allem der Zeichenunterricht die  
Aufgabe, Auge und Hand des heranwachsenden Deutschen zu  
bilden, die Keime des guten Geschmacks, von denen viel  
mehr im unverbildeten Menschen liegen, als mancher meint,  
zu entwickeln. Within erfüllt auch der Zeichenunterricht  
eine nationale Aufgabe. Sicherlich wird zu ihrer Lösung  
der internationale Kongress für den Zeichen- und Kunst-  
unterricht Dresden im August 1912 mit seinen Vorträgen  
und vor allem mit seiner Ausstellung nicht wenig beitra-  
gen. Das Protektorat über den Kongress hat Prinz Jo-  
hann Georg übernommen. — Das königliche Ministerium  
des Innern hat seine Beteiligung an dem Kongresse zuge-  
sagt und wird sich mit den ihm unterstellten Schulen an der  
Ausstellung beteiligen. Eine gleiche Entscheidung hat  
auch das Kultusministerium an den Vorkonferenz gelan-  
gen lassen.

\* Freie Studentenschaft und Univer-  
sitätsbehörden. Die Leipziger Freie Studenten-  
schaft nahm gestern Abend endgültig Stellung zu der vom  
Akademischen Senat der Universität seit Anfang des Win-  
tersemesters geforderten Aenderung der Grundsatzen.  
Der Akademische Senat hatte bekanntlich die Forderung  
gestellt, daß die Freie Studentenschaft ihre gegenwärtige  
Verfassung, nach der sie die Gesamtheit der nichtinkorpo-  
rierten Studierenden darstellt, dahin ändert, daß zu ihr  
nur diejenigen Studierenden gehören, welche sich in die zu-  
führenden und dem akademischen Senat vorzulegenden Li-  
sten einzeichnen. Nach längerer Debatte und Ablehnung  
eines weitergehenden Antrags wurde kurz vor Mitternacht

ein von den beiden Präsidialvorsitzenden des vorigen Se-  
mesters gestellter Antrag angenommen, nachdem die §§ 1  
und 2 auf Grund des Senatsbeschlusses vom 15. Februar  
und des Schreibens vom 1. März 1911 folgendermaßen  
lauten: § 1: Die Organisation der F. St. setzt sich die  
Pflege und Förderung allgemeiner studentischer Interessen  
der Nichtinkorporierten zum Ziele. — § 2: Auf allen Ver-  
sammlungen und bei allen Veranstaltungen der F. St.  
sind Listen zu führen, die den akademischen Behörden vor-  
gelegt werden. In diesen beiden Paragraphen wurde fol-  
gender Zusatz angenommen: § 2a: Bei Verhandlungen der  
akademischen Behörden mit den Nichtinkorporierten ist der  
Rückschuß der F. St., wenn es sich um allen Nichtinkor-  
porierten gemeinsame Interessen handelt, die geschäftsfüh-  
rende Stelle. Es bleibt abzuwarten, welche Stellung der  
akademische Senat zu diesen Beschlüssen einnimmt.

\* Ein Unfall Haedels. Aus Jena wird ge-  
meldet: Professor Ernst Haedel hat sich durch einen Sturz  
in seiner Wohnung einen Bruch des Hüftgelenkknorpels zu-  
gezogen. Wahrscheinlich wird er durch diesen Unfall mon-  
atelang ans Bett gefesselt sein. Ein dauernder Nachteil  
für seine Gesundheit ist nicht ausgeschlossen.

\* Harzer Bergtheater bei Thalea. S. Am  
25. Mai (Gimnelfahrt), 1., 5. und 6. Juni finden im  
Bergtheater Fingstspiele statt, und zwar wird am 25. Mai  
und 6. Juni „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von  
Grillparzer gegeben. Am 4. und 5. Juni erlebt das un-  
längst mit dem Grillparzer-Preis ausgezeichnete Schön-  
herrliche Drama „Glaube und Heimat“ seine Erstausfüh-  
rung auf der Naturbühne des Bergtheaters.

\* Ein Theater der 5000 in Wien. In Wi-  
ener Künstlerkreisen verlautet, daß maßgebende Persönlich-  
keiten der Wiener Stadtverwaltung sich mit dem Plane zu-  
Erbauung eines großen Stadttheaters beschäftigen. Es  
wird an ein Theater gedacht, in dem gegen 5000 Personen  
Platz finden sollen. Die Eintrittsgebühr für jeden Platz  
soll mit 1 Kr. berechnet werden. Ein günstiger Platz soll  
schon gefunden sein. Man beabsichtigt, in den Spielplan die  
mit 1. Januar 1911 freiverbundenen Werke Richard Wag-